
SOPHIA XENOPHONTOS, *Medicine and Practical Ethics in Galen*. Cambridge: Cambridge University Press 2024. XV + 300 S. – ISBN 978-1-009-24780-1.[online](#)

• ISABEL GRIMM-STADELMANN, München, Ludwig-Maximilians-Universität (Isabel.Grimm-Stadelmann@med.uni-muenchen.de)

Die fundamentale Monographie zu „Medizin und praktischer Ethik bei Galen“ ist das Ergebnis einer fünfjährigen Forschungsförderung seitens des *Wellcome Trust University Award* (London), wodurch der Autorin, SOPHIA XENOPHONTOS, eine substantielle und differenzierte Untersuchung von Galens Œuvre unter besonderer Fokussierung auf seine moralphilosophischen Schriften ermöglicht wurde. Die hier publizierten Resultate ihrer bahnbrechenden Forschung veranschaulichen in bemerkenswerter Weise, inwiefern die Anwendung einer zielführenden und innovativen Methodologie völlig neuartige Einblicke in Galens Werk und dessen Verankerung in der zeitgenössischen Philosophie gewährleistet, insbesondere unter dem Gesichtspunkt von Galens spezifischer Korrelation von praktischer Ethik und Medizinverständnis. Die für Galen so maßgebliche gegenseitige Durchdringung von Medizin und Philosophie bildet somit auch den Ausgangspunkt und Leitfaden der gesamten Untersuchung, als Grundlage von Galens wissenschaftlichem System zur Erforschung des menschlichen Körpers sowie im Umgang mit Krankheiten und deren Therapie. Die Analyse von Galens Auffassung von praktischer Ethik erfordert eine konzipierte terminologische Differenzierung, worauf bereits eingangs (S. 1–17: „Introduction: Galen the Unsuspected Moralist“) deutlich hingewiesen wird: Zentrale Begriffe wie „Popularphilosophie“ (*popular philosophy*), „praktische Ethik“ (*practical ethics*), aber auch bereits die terminologische und bedeutungsgeschichtliche Unterscheidung zwischen „praktischen Seelenheilungsschriften“ (*practical psychotherapeutic writings*) und „Trostliteratur“ (*Consolationes*) werden minutiös aus ihrer historischen Entwicklung heraus nachvollzogen, wobei gleichzeitig auch die potentiellen Adressaten solcher Schriften als wesentlicher Faktor zu deren Verständnis charakterisiert werden.

Das Œuvre Galens beinhaltet ursprünglich wohl insgesamt 23 ethisch-moralphilosophische Schriften, von denen nurmehr drei erhalten geblieben sind. Ihre zentralen Themen kreisen um die Regulierung des individuellen

Verhaltens im alltäglichen Lebensumfeld, die Eindämmung bzw. Kontrolle negativer Emotionen sowie die Förderung moralischer Integrität. Damit besitzt Galens praktische Philosophie eine stark ausgeprägte soziale Komponente, die, getragen von der kreativ-dynamischen Verflechtung beider Disziplinen, der Medizin und der praktischen Ethik, auch Galens Ethikverständnis entscheidend beeinflusst hat. Demzufolge erscheint ein Perspektivenwechsel im Verständnis der Moralvorstellungen, wie sie in der kaiserzeitlichen Literatur zum Ausdruck kommen, notwendig, um neue Erkenntnisse über populäre Formen der antiken medizinischen Literatur zu gewinnen, wobei die ethische Dimension der Medizinphilosophie innerhalb des sozialen Gefüges besondere Aufmerksamkeit verdient. Die Besonderheit Galens besteht darin, dass er sich als einziger professioneller Arzt systematisch mit der Ethik beschäftigt und die Verbindung zwischen Medizin und Philosophie im Sinne einer angewandten Medizinethik tatsächlich vollzogen hat, während andere antike Ärzte psychopathologische Befunde stets den physischen Gegebenheiten untergeordnet haben.

Während sich der bisherige Forschungsstand auf die aus der Verbindung zwischen Körper und Seele resultierenden nosologischen Gegebenheiten im Sinne eines heutigen Psychiatrieverständnisses konzentriert hat, zielt die vorliegende Untersuchung darauf ab, moralische Aspekte herauszuarbeiten. Im Gegensatz zur aktuellen Forschung, die deskriptive Modelle und Typologien bevorzugt, geht es SOPHIA XENOPHONTOS darum, die sublimen Methoden zu analysieren, mit denen Galen seine moralische Doktrin vertritt. Dazu appliziert sie äußerst erfolgreich die neo-historistische Perspektive als Argumentationsgrundlage, wobei Galens Schriften nicht als statische philosophische Repositorien, sondern als lebendige Texteinheiten verstanden werden, die kontinuierlich überarbeitet, diskutiert, evaluiert und an die jeweiligen Bedürfnisse adaptiert wurden. Die Fragestellung nach Galens Beitrag zur Popularisierung von Moralphilosophie angesichts seines professionellen Medizinverständnisses generiert weitere, differenziertere Fragestellungen, nämlich inwiefern Galen seine moralischen Normen den Bedürfnissen des Alltagslebens angepasst hat, welche Techniken er angewandt hat, um sich selbst als moralische Autorität zu exemplifizieren und, letztendlich, inwieweit eine gesamtheitliche Lektüre von Galens Werken unter dem Aspekt der praktischen Ethik zu einem völlig neuen Verständnis nicht nur von Galens Persönlichkeit, sondern auch seiner gesamten Epoche führen kann. Dabei dürfen Galens ethische Schriften nicht als zufällige Beiprodukte einer beruflich motivierten Selbstdarstellung verstanden werden, da ihre angewandte Rhetorik ganz explizit zur Vermittlung morali-

scher Aussagen dient (*moralising rhetoric*), wodurch sich Galen als aktiver und effizienter Moralphilosoph erweist. An diesem Beispiel zeigt sich das konsequente und äußerst erfolgreiche terminologische Konzept von SOPHIA XENOPHONTOS, wodurch die bisher in der Forschungsliteratur verwendeten Hilfskonstruktionen ein für alle Mal obsolet werden. Die Monographie zeichnet sich darüber hinaus durch äußerst differenzierte quellenkritische Einzelanalysen ausgewählter Abhandlungen und deren substantielle Kontextualisierung mit zeitgenössischen und modernen philosophischen Denkmustern aus. Dafür hat SOPHIA XENOPHONTOS eine äußerst stringente und gleichzeitig dynamische Methodik kreiert, die diverse klassische und moderne methodologische Ansätze umsichtig zusammenführt: herkömmliche hermeneutische Modelle werden dabei mit emotions- und klassentheoretischen Ansätzen, soziologischen Theorien und Erklärungsmustern aus der modernen Ethikanthropologie kombiniert, woraus eine innovative, präzise und vielseitig belastbare Analysemethodik entsteht, die mit dem Potential von Galens Schrifttum hervorragend korrespondiert.

Die Monographie umfasst insgesamt acht Kapitel, die jeweils mit einer knappen Zusammenfassung der wichtigsten Argumentationsstränge und (Zwischen)ergebnisse beschlossen werden, was angesichts der Komplexität der Materie eine dankenswerte Reminiszenz an die Benutzerfreundlichkeit darstellt. Auch die äußerst luzide Strukturierung der gesamten Monographie (Übersicht auf S. 12–17) ist sehr zu begrüßen: der erste Teil (Kap. 1–3) schafft als systematische Darlegung der wichtigsten moralischen Themen bei Galen die notwendige Voraussetzung zum Verständnis des den Einzelanalysen gewidmeten zweiten Teiles (Kap. 4–8), worin der ethische Charakter ausgewählter Werke quellenkritisch untersucht und differenziert wird. Zahlreiche Fallbeispiele (*case histories*) illustrieren Galens Kombination aus Popularphilosophie und Medizin, welche auf die Kontrolle von Emotionen sowie die soziale Einbettung ethischer Normen als physische Basis einer individuellen Charakterbildung abzielt. Dieser Ansatz wird als signifikantes Novum in der Geschichte der Medizinphilosophie interpretiert, als Alleinstellungsmerkmal, wodurch sich Galen von sämtlichen anderen medizinischen Autoren unterscheidet. Galens Vision einer Medizinethik beabsichtigt, der Medizin moralische Integrität zu verleihen; zu diesem Zweck integriert er ganz gezielt moralische Prinzipien in seine medizinischen Schriften, ohne den Konflikt mit seinen Berufskollegen, denen er wiederholt unmoralisches Handeln vorwirft, zu scheuen.

Das erste Kapitel (S. 21–32: „General Protreptic and Suggested Approaches to Life“) befasst sich mit unterschiedlichen moralischen Themen und

Aspekten, die für Galens praktische Ethik besondere Geltung besitzen, ferner den Strategien, die er zur Verwirklichung seiner didaktischen Ziele einsetzt, sowie den moralischen Akteuren. Der Blick auf Galens präferierte Form ethischer Unterweisung, protreptisch-expositorisch und deskriptiv-explorativ, lässt deutlich Plutarchs Einfluss erkennen, wofür SOPHIA XENOPHONTOS im Verlauf ihrer Untersuchung zahlreiche weitere Anhaltspunkte hervorheben wird; die Kontextualisierung von Plutarchs Moralphilosophie mit Galens Schriften ist wesentlicher Bestandteil ihrer Argumentation. Galen etabliert sich als moralische Autorität, indem er, mittels Narrativen aus dem Alltagsleben, die sein spezifisches Wahrheitskonzept ebenso verdeutlichen wie seine Wertschätzung von Erfahrung und Rationalität, traditionelle Moralvorstellungen neu definiert, innovative Interpretationsansätze für ethische Fragestellungen einführt und konventionelle Wahrheitsbegriffe herausfordert.

Gegenstand des zweiten Kapitels (S. 33–50: „Practical Ethics in Technical Accounts“) ist die Verknüpfung von Moral und Medizin sowie die ethische Dimension der Fürsorge für den Körper angesichts der psychologischen Auswirkungen von humoralpathologischen Veränderungen. Moralisches Verhalten wird physiologisch erklärt, aufgrund der Wechselbeziehung zwischen Körper und Seele. Die Kontextualisierung von Galens Naturphilosophie mit seiner philosophischen Psychologie zeigt, dass sich Galens Moralphilosophie komplementär zur Medizin verhält. Beide Disziplinen müssen demnach kollaborieren, um der moralischen Verantwortung des Einzelnen Genüge zu tun und eine philosophische Einstellung zu Krankheit zu gewinnen. Auch in Ausbildung und Unterricht spielt die Ethik eine zentrale Rolle, da jegliche Form von Lehre darauf abzielen muss, Ignoranz zu beseitigen und den Charakter der Schüler zu festigen. Galens Definition von Ethik und seine Konzeptualisierung des kulturellen Stellenwerts der Medizin für die Gesellschaft unterscheidet sich gravierend von der gängigen Auffassung medizinischer Autoren.

Das dritte Kapitel (S. 51–66: „Moral Medicine“) diskutiert Galens Verständnis von Medizin als moralischer Disziplin, deren Methodik auf soliden logischen Grundlagen beruhen muss. Galen argumentiert dabei, dass sich die Medizin nicht ausschließlich auf die Heilung körperlicher Leiden konzentrieren dürfe, sondern noch viel mehr die Reinigung intellektuell korrumpierter und emotional verwirrter Seelen zum Ziel haben müsse, wozu sein Verständnis von „medizinischer Moral“ die ideale Voraussetzung und Grundlage böte. Der sensible Umgang mit terminologischen Definitionen und die sorgfältige Erörterung der semantischen Bandbreite von Einzelbe-

griffen, wie z.B. dem Terminus *elenchos* („Widerlegung, konträre Beweisführung“), der Galen zufolge auch als Ausdruck moralischer Kritik verstanden werden kann, spielt im Rahmen dieses Kapitels eine ganz wesentliche Rolle. Galens Streben nach moralischer Aufrichtigkeit im Sinne einer „philosophischen Orthodoxie“ (*philosophical orthodoxy*) äußert sich in der von seinen Zeitgenossen und Berufskollegen häufig als indiskret und aufdringlich empfundenen „Neugierde“ (*polypragmatosyne*), die Galen selbst jedoch als Spielart der medizinischen Anamnese versteht.

Der erste Teil der Monographie diskutiert die unterschiedlichen Ebenen von Galens spezifischem Moralbegriff unter Berücksichtigung von medizinischen, sozialen und praktisch-ethischen Aspekten. Daraus ergibt sich eine terminologisch, philosophiegeschichtlich und argumentativ-methodologisch tragfähige und dem Leser gut nachvollziehbare Grundlage für die detaillierten Quellenanalysen des zweiten Teiles der Monographie. Dieser beginnt mit dem vierten Kapitel (S. 69–94: „Avoiding Distress“), gewidmet der bislang als verschollen geltenden Abhandlung *De Indolentia*, enthalten in der erst 2005 entdeckten Handschrift *Vlatadon* 14. Der autobiographische Schwerpunkt dieser Quelle zeigt sich in Galens Selbstdarstellung als ‚Emotionstherapeut‘ sowie dem hohen Stellenwert von persönlich-individuellen Erfahrungswerten, wodurch eine völlig neue und flexible Seite von Galens praktischer Ethik offenbar wird. Während er in anderen Schriften bei depressiven Leiden nämlich vorrangig allopathisch orientierte Gegenmaßnahmen empfiehlt, wendet er sich hier von der rein medizinisch-therapeutischen Sichtweise ab und rät zu ethisch-philosophischen Mitteln, um alltägliche Emotionen zu kontrollieren. Im Gegensatz zu den vielerlei unterschiedlich fokussierten bisher erfolgten wissenschaftlichen Analysen der Abhandlung *De Indolentia* vertritt SOPHIA XENOPHONTOS einen holistischen Ansatz, um die speziellen Charakteristika der Ethik Galens herauszuarbeiten und entsprechend zu evaluieren, angesichts der von Galen mit dieser Schrift erhofften Wirkung auf die zeitgenössische Gesellschaft. *De Indolentia* ist die einzige erhaltene Schrift aus dem Themenkreis *peri alypias* und damit ein signifikanter Textzeuge für Rückschlüsse auf die verlorenen Werke. Sie ist in Form eines Lehrbriefes verfasst und gehört zur Gattung der praktischen Ethik, jedoch nicht zur „Trostliteratur“ (*Consolationes*), da sie nicht den Verlust nahestehender Personen beklagt, sondern einen Leitfaden zum gelassenen Umgang mit materiellem Verlust bietet. Der mit Galen identische Erzähler (*Galenic narrator*) setzt ein moralisches Exempel als „paragon of magnanimity“, worin die Intention der Abhandlung deutlich zum Ausdruck kommt: der Vorbildcharakter eines

autobiographisch verankerten Exempels soll für andere Personen ein ideales Leitbild sein (*moralising power of friendship*), der Erzähler wird zur ethischen Autorität. Sehr zu Recht weist SOPHIA XENOPHONTOS in diesem Zusammenhang auf die Koinzidenz zu Michel Foucaults Konzept der ethischen Interdependenz hin. Galen stellt der physischen Anamnese eine moralische an die Seite, als Garant für einen möglichst ganzheitlichen Therapieerfolg, wobei die Erfahrung als übergeordnete philosophische Motivation fungiert. Galens angewandte Ethik kombiniert unterschiedliche philosophische Arzneimittel, mit dem Ziel einer ganzheitlichen Emotionstherapie vor dem Hintergrund eines breitgefächerten sozialen Spektrums; und genau dieser Aspekt findet insbesondere in der byzantinischen Rezeption großen Widerhall, wie die reichhaltigen Scholien und Annotationen zeigen. Die bislang wenig beachtete Abhandlung *Protrepicus* (Kap. 5, S. 95–123: „Exhortation to the Study of Medicine“) präsentiert sich als didaktisches Handbuch zur moralischen Intensivierung, dessen Effektivität direkt aus Galens philosophischen Neigungen resultiert. Keine epideiktische Schrift im konventionellen Sinn bietet der *Protrepicus* vielmehr eine gewisse rhetorische Unterstützung der philosophischen Unterweisung, die Galen als Vorstufe zum Medizinstudium betrachtet. Ein besonderes Merkmal des *Protrepicus* ist Galens vehemente Ablehnung des Athletentums, das als rein animalische und menschenunwürdige Lebensform charakterisiert wird. Vor dem Hintergrund von Galens vormaliger Tätigkeit als Gladiatorenarzt in Pergamon, wo er der körperlichen Ertüchtigung keineswegs abgeneigt war, scheint der *Protrepicus* politisch motiviert, als bewusst polemischer Gegenpart zu Kaiser Commodus’ präferierter Lebensweise, die Galen als intellektuelles und moralisches Fehlverhalten anprangert. Auch der *Protrepicus* steht in der moralischen Tradition Plutarchs, die sich erneut als maßgebliche Quelle für Galens Moralphilosophie erweist.

Das ausführlichste moralphilosophische Werk Galens, die Schrift *De priorum animi cuiuslibet affectuum dignotione et curatione* (Kap. 6, S. 124–173: „Affections and Errors of the Soul“), behandelt das Konzept der Redefreiheit und Wahrheit, das SOPHIA XENOPHONTOS sehr zutreffend mit dem entsprechenden Foucaultschen Ansatz in Relation setzt; ethische und medizinische Fallbeispiele (*ethical case histories* vs. *medical case histories*) werden miteinander verknüpft und illustrieren die Interaktion zwischen Medizin und praktischer Ethik. Diesem Werk kommt eine herausragende Position unter Galens moralphilosophischen Schriften zu, da es die Soziologie moralischer Leidenschaften und deren ästhetische Bewertung zum Gegenstand hat; seine sorgfältige Kontextualisierung mit Ga-

lens praktischer Philosophie veranschaulicht die besonderen Charakteristika von Galens moralischer Praxis sowie seine Etablierung als Moralphilosoph. Die detaillierte Analyse erläutert Galens spezifische wissenschaftliche Methodik; die lexikalische Flexibilität seiner moralischen Terminologie verdeutlichen zahlreiche Textbeispiele. Galen begegnet hier als erster Arzt, der eine systematische und popularphilosophisch fundierte Psychotherapie anbietet, wobei sein ethischer Ansatz nicht auf die Medizinethik beschränkt bleibt, sondern generell auf die praktische Ethik ausgeweitet wird. Abschließend lässt sich festhalten, dass Galen in diesem Werk eine Art „life coaching“ offeriert, das dazu anleitet, Emotionen zu kontrollieren, zu kritischem Denken ermutigt und anhand der Imitation relevanter Vorbilder moralische Werte nahelegt. SOPHIA XENOPHONTOS bezeichnet Galens ethisches Programm als „moral geography“, wobei in Art einer medizinischen Anamnese und mittels kreativer Adaption von Elementen der traditionellen Popularphilosophie kritische moralische Ratschläge, Zu-rechtweisungen, Ermutigungen und Anleitungen zur Orientierung an moralischen Vorbildern erteilt werden.

Die Kontextualisierung von ethischem Verhalten, individuellen Tugenden (Galen selbst ist hier exemplarisch), Medizin und Gesellschaft ist nicht nur die Grundthematik der Schrift *De optimo medico cognoscendo* (Kap. 7, S. 174–193: „Recognising the Best Physician“), sondern verlagert zugleich in zahlreichen ethisch motivierten Subtexten ihren Fokus auf die Sozialkritik. *De optimo medico cognoscendo* ist nicht im griechischen Original erhalten, sondern ausschließlich in einer arabischen Übersetzung zugänglich. Zentrales Thema ist die kulturelle Bedeutung der Medizin, unter dem Gesichtspunkt der aktiven Integration des Arztes in die Gesellschaft: Medizin wird somit Bestandteil eines breiteren gesellschaftlichen Konzepts, zugleich aber auch zu einer sanktionierten Form von Politik und dient damit als moralisches Medium zur Wiederherstellung der sozialen Harmonie. Die einschlägigen Fallbeispiele rekurren auf die Befreiung vom Einfluss schädlicher Schmeichler (*flatterer-physicians*) mittels intellektueller Reifung des Protagonisten. Galen vertritt in diesen „ethical case histories“ einerseits die Intellektualisierung der Medizin, andererseits den sozialen Wert praktischer Ethik im Gegensatz zu einer rein theoretischen Philosophie. Die Akteure sind sowohl psychosomatische Entitäten wie auch im öffentlichen Geschehen integriert, womit Galen für eine singuläre und innovative Medizinauffassung, die sich aus Heilkunde und ethischer Philosophie zusammensetzt, als autoritative Lebensqualität argumentiert.

Ungeachtet des Bekanntheitsgrades der unter vielerlei Gesichtspunkten er-

forschten Schrift *De praecognitione* (Kap. 8, S. 194–235: „Prognosis“) fehlt jedoch nach wie vor eine Analyse unter moralphilosophisch-ethischen Aspekten. SOPHIA XENOPHONTOS schließt diese Lücke, indem sie den Nachweis erbringt, dass *De praecognitione* zahlreiche moralische Prinzipien beinhaltet, die für einen professionellen, doch keineswegs auf den medizinischen Bereich beschränkten Personenkreis bestimmt sind. Diese Aspekte, die sie sehr treffend unter dem Begriff „moral reportage“ zusammenfasst, verbinden aufgrund ihres gemeinsamen ethischen Anspruchs Galens entsprechende Einzelschriften miteinander und verdeutlichen damit die Dynamik der Philosophie im sozialen Interagieren. Moralische Kontroversen, bei denen Galen selbst als Protagonist auftritt, veranschaulichen die vielfältige Funktion der Ethik als Denkmuster sowie als konkreten Leitfaden für Ausbildung und Berufspraxis. *De praecognitione* besitzt zahlreiche Charakteristika einer popularphilosophischen Schrift, wobei sich der moralische Diskurs als kraftvolles Medium zur Verifizierung von Galens medizinischem und philosophischem Profil, zur ethischen Regulierung der medizinischen Profession innerhalb der Gesellschaft sowie zur didaktischen Kontrolle sozialer Leidenschaften (*kakoethia, philoneikia*) erweist. *De praecognitione* verknüpft zahlreiche literarische Modelle, darunter Autobiographie und Diatribe, bedient sich insbesondere innerhalb der Fallbeispiele der Polemik und des philosophischen Dialogs, wobei philosophische Ernsthaftigkeit stets von Humor begleitet wird. Der Vergleich mit dem *Prooimion* zum ersten Buch von Galens *De Methodo Medendi* („Therapeutic Method“) verdeutlicht am Beispiel von Galens Lehrer Eudemus eine neue Ebene komplementärer Intertextualität, wo der Patient selbst als Akteur und Vermittler von moralischen Werten auftritt; Fallbeispiele fungieren wiederum als moralische Texteinheiten. Neben Galens genuinem Wahrheitsbegriff erfüllt auch das Konzept der *Schadenfreude* als philosophische Spezifikation eine ganz wesentliche Funktion, indem Moral dahingehend definiert wird, dass sie von sozialen Werten bestimmt wird, die von der Gesellschaft bewahrt werden müssen. Innerhalb dieser Gesellschaft erscheinen *tropos* und *bios* als die beiden entscheidenden Parameter zur Charakterisierung und ethischen Formung eines adäquaten Lebensstiles; Fallbeispiele kommunizieren moralische Narrative. Fokussierte Diskussionen über Exzellenz und Laster dienen im Kontext von Galens professioneller Selbstdarstellung als integraler Bestandteil seines Beitrags zur zeitgenössischen Moralphilosophie (*mental geography*).

Die abschließende Zusammenfassung (S. 236–245: „Conclusion“) führt erneut die intensive Wechselwirkung zwischen Galens ethischem Diskurs

und seinem Medizinverständnis vor Augen: sein Moralismus ist idiosynkratisch und systematisch organisiert, er offeriert klare Konzepte zur Eindämmung und Kontrolle schädlicher Emotionen sowie einen Leitfaden für ethisch motivierte Reaktionen auf soziale und berufliche Herausforderungen. Damit erweist sich Galen nicht nur als professioneller Mediziner, sondern zugleich auch als qualitativ herausragender ethischer Autor und praktischer Moralist. Galens Interesse für die praktische Ethik ist sowohl gattungsintern (*intrageneric*), im Kontext seiner ethischen Schriften, wie auch gattungsextern (*extrageneric*), als elementarer Bestandteil seines moralischen Denkens, in seinem gesamten Œuvre stets präsent. Resultat ist ein exzellentes dynamisches Porträt von Galens ethischem Denken sowie seinem Programm zur moralischen Transformation. Nicht die Gesellschaft als Kollektiv, sondern die Einzelpersonen selbst sind als „thinking entities“ für die eigene Lebensgestaltung verantwortlich, angeleitet von Galens moralischer Autorität im Rahmen eines didaktisch geprägten Vertrauensverhältnisses; der exemplarische Wert von Anekdoten und Fallbeispielen beinhaltet ebenfalls eine deutlich autobiographische Komponente. Galens bedeutendster Beitrag zur antiken Kulturphilosophie liegt demnach in der kreativen Verbindung von Medizin und praktischer Ethik.

Aufgrund ihrer intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Plutarchs Moralphilosophie¹ ist SOPHIA XENOPHONTOS nun in der Lage, in vorliegender Monographie ihre 2016 aufgestellte Hypothese zu bestätigen, dass die Zweite Sophistik im Lichte praktischer ethischer Werke als Diskurs zur Debatte und Förderung persönlicher und sozialer Moral zu verstehen sei. Ihre sorgfältige und umfassende Analyse und Kontextualisierung von Galens moralphilosophischen Schriften konnte sehr anschaulich den Beweis führen, dass die kaiserzeitliche Popularphilosophie eigene Maßstäbe setzt, die aus der Zusammenschau von Plutarchs und Galens einschlägigen Werken offenbar werden. Die hier publizierten Forschungsergebnisse leisten einen signifikanten Beitrag zum Verständnis von Galens praktischer Ethik als sozial motiviertes Konstrukt, worin sich die Mitglieder der zeitgenössischen Gesellschaft aktiv engagieren können, was wiederum die soziale Dynamik im antiken Rom reflektiert. Galens praktische Ethik offeriert ein narratives Modell einer spezifischen Gedankenwelt sowie ein Modell für emotionale Resilienz, entsprechend der Bedürfnisse der zeitgenös-

1. Vgl. SOPHIA XENOPHONTOS, *Ethical Education in Plutarch: Moralising Agents and Contexts*. Berlin 2016; SOPHIA XENOPHONTOS, *Casting Light on the Connection between Pseudo-Plutarch's On the Education of Children and Galen's Exhortation to the Study of Medicine*. *Latomus* 75 (2016) S. 71–77.

sischen Leserschaft. Galens praktische Ethik ist überdies fest im sozialen Ambiente eingebunden, nicht als abstrakte Idee, sondern als Reservoir von Erfahrungswerten, die den Lesern aus eigener Anschauung oder ihrem sozialen Umfeld heraus vertraut sind. Das Gesamtkonzept ist äußerst innovativ und bislang ohne Parallele, und es ist das bemerkenswerte Verdienst von SOPHIA XENOPHONTOS, diese Differenzierung sorgfältig und luzide herausgearbeitet zu haben. Darüber hinaus hat sie überzeugend nachgewiesen, dass sich Galens moralische Medizin polarisierender Kategorien bedient, denn gerade die ethische Dimension von Galens professionellem Konkurrenzgebaren ist definitiv als Positionierung (*positioning theory*) anzusprechen. Dies aber ist konform mit einem neuen Paradigma der modernen Volkpsychologie, wonach menschliches Verhalten in Relation zur sozialen Realität erforscht werden muss. Galens „moral positioning“ propagiert demzufolge die Rolle des Arztes und Philosophen als aktiver Moralist im Dienst der Gesellschaft. Die Anwendung der „position theory“ auf Galens Schrifttum vermag zudem auch die unterschiedlichen Verwendungsmuster von „Ethik“ hinreichend zu klären: Praktische Ethik tritt bei Galen stets als Begleiterin der Medizin auf, als belehrende und bereichernde Instanz, wie aus den Einzelanalysen der Kapitel 2, 4, 5 und 8 und deren Kontextualisierung deutlich hervorgeht. Galens Zielgruppe sind keineswegs nur Ärzte und *Philiatroi* (medizinisch gebildete Laien), sondern Intellektuelle aus allen Wissenschaftsbereichen. Sein moralisches Medizinverständnis gewährleistet sowohl eine philosophische Regulierung wie auch die soziale Anwendbarkeit, quasi als Antwort auf das gesellschaftliche Phänomen des moralischen Irrtums. Allein die Verbindung aus Moralphilosophie und Medizin vermag es, eine aussagekräftigere und sozial dynamischere Version der Medizin zu produzieren, wobei sich Galen als der ideale Intellektuelle (*pepaideumenos*) präsentiert. Galens Teilhabe an Plutarchs moralphilosophischer Tradition konnte SOPHIA XENOPHONTOS dank ihrer exakten Argumentation und Beweisführung zweifelsfrei nachweisen.

Die abschließend gestellte Frage nach dem Erfolg von Galens praktischer Ethik lässt sich nicht uneingeschränkt positiv beantworten, da sie sich vom rezeptionsgeschichtlichen Standpunkt her als wenig erfolgreich gezeigt hat, doch sind Galens Ausführungen zu moralischen Fragestellungen scharfsinnige literarische Konstrukte, die ihre Leser durchaus davon überzeugen können, angemessene Moralvorstellungen zu übernehmen. Die bisherige Forschungsmeinung, dass Galens Ethik nicht den philosophischen Standards seiner Zeit entspräche, ist angesichts der innovativen Dynamik seines ethischen Diskurses unbedingt zu revidieren, wie die vorliegende Mono-

graphie eindeutig belegt. Die charakteristischen Transformationen, denen Galen die praktische Ethik seiner Zeit unterzogen hat, sind ein maßgebliches Alleinstellungsmerkmal seiner spezifischen Moralphilosophie und berechtigen zu der Aussage, dass Galens komplettes ethisches Schrifttum, obgleich es leider nur in Auszügen erhalten ist, das bisherige Bild der kaiserzeitlichen praktischen Ethik von Grund auf reformiert und revidiert, wie SOPHIA XENOPHONTOS überzeugend bewiesen hat.

Die Monographie verfügt über eine vollständige und äußerst reichhaltige Bibliographie (S. 246–272) und ist durch zwei detaillierte Indizes optimal erschlossen („Index of Passages Cited“ auf S. 273–288; „General Index“ auf S. 289–300). Als äußerst wertvolles Grundlagenwerk sei die vorliegende Publikation nicht nur Philosophie- und Medizinhistorikern, sondern einem breiten kultur- und literaturhistorisch interessierten Leserkreis als anregende und gewinnbringende Lektüre wärmstens empfohlen.

Keywords

Galen